

Universität Tübingen

Neubau Forschungs-Verfügungs-Gebäude der Medizin auf dem Schnarrenberg 1. Bauabschnitt

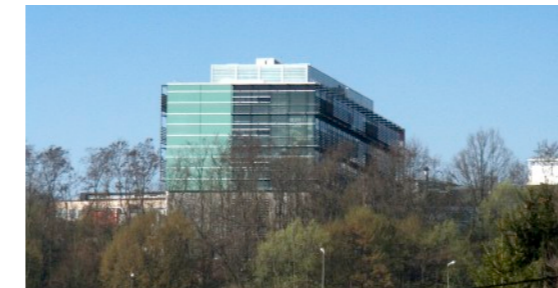


Nutzung

In diesem Laborbau werden Forschergruppen der Medizinischen Fakultät der Eberhard Karls Universität Tübingen jeweils auf befristete Zeit arbeiten. Der erste Schwerpunkt liegt in der Erforschung neurologischer Erkrankungen wie z.B. Schlaganfall, Multiple Sklerose, Parkinson, Alzheimer etc. Dafür wurde aus Fördermitteln der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung das „Hertie-Institut für klinische Hirnforschung“ am Universitätsklinikum Tübingen eingerichtet. Es entsteht hier das bundesweit größte und modernste Zentrum für Neurologie.

In hochspezialisierten, lichtdurchfluteten Laborräumen werden 300 Forschungsarbeitsplätze mit Spitzenstandard angeboten.

Günstig ist dieser Standort auf dem Schnarrenberg in Nachbarschaft der neuen Kliniken, aus deren Belegschaft sich die forschungsorientierten Mitarbeiter überwiegend rekrutieren. Die klinische Forschung rückt damit so nahe wie möglich an den Arbeitsplatz der künftigen Nutzer.



Planung

Am Eingang zum Klinikareal auf dem Schnarrenberg sollte eine „Visitenkarte“ platziert werden. Die geradlinige Gestalt der Baukörper bringt durch zurückhaltende Ästhetik in Glas und Metall den Gebäudezweck zum Ausdruck.

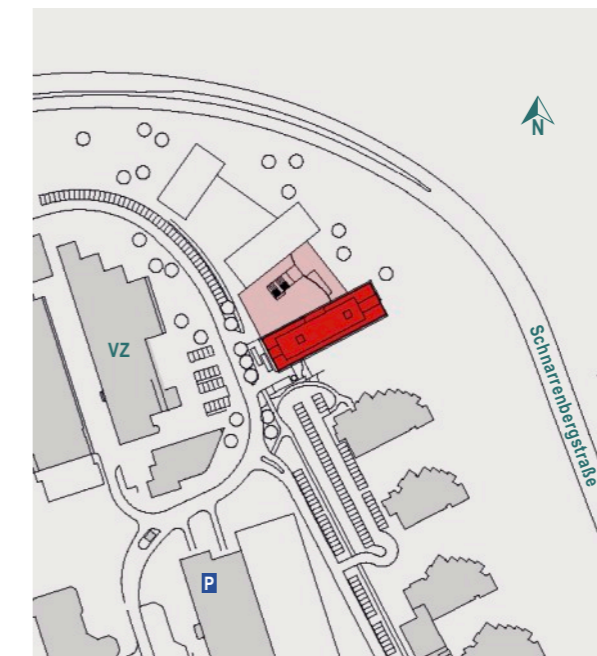
Der städtebauliche Entwurf sieht zwei langgestreckte, gegen die Hangneigung gestellte Baukörper vor (1. und 2. Bauabschnitt). Sie sind weithin sichtbar. Ein zweigeschossiger Flachbau (Teil des 1. Bauabschnittes) verbindet beide Baukörper. Zwischen den beiden Gebäuden wird in Höhe der Otfried-Müller-Straße eine Hofsituation entstehen, welche dem Betrachter einen freien Blick in die Landschaft ermöglicht.

Der österreichische Künstler Leo Zogmayer gestaltete mit seiner Textskulptur, die auch als Sitzgelegenheit dient, den Raum zwischen den Baukörpern. Von dort führt eine ebenfalls von dem Künstler gestaltete große Landschaftstreppe zu einem gemeinsamen überdachten Eingangsbereich hinunter. Ein Tunnel verbindet den Laborkomplex mit dem auf der anderen Straßenseite gelegenen Versorgungszentrum (VZ) der Schnarrenberg-Kliniken. Durch ihn werden Waren zugeliefert und Müll entsorgt.

Laborbau und Flachbau enthalten in 7 Geschossen Labore, Diensträume und Tierhaltung sowie die Haustechnik. Hochwertige technische Anlagen – insbesondere der Datentechnik und Raumluftechnische Anlagen – versorgen diese Räume.

Hohe Verbauwände entlang der Zufahrtsstraße und Tiefergründungen sichern die Standfestigkeit des Gebäudes am unsicheren Hang.

Das Gebäude ist durch einen breiten Flur in seiner Mitte strukturiert, dem die Laboratorien zu beiden Seiten zugeordnet sind. Drei großflächig verglaste Treppenhäuser bieten kurze vertikale Verbindungen.



Lageplan

Ein neuer Akzent im Stadtbild, besonders bei Nacht, wird durch die beiden Treppenhäuser an den Kopfenden des Gebäudes gesetzt. Diese wurden durch den Dresdner Künstler Arend Zwicker mit LED-Leuchten künstlerisch gestaltet.

Bei Tag verändert das Gebäude sein Äußeres großflächig durch die schattenspendenden, beweglichen Aluminiumlamellen.

Kunst am Bau

„In welchem Maße bewegen sich Architektur, Wissenschaft und Kunst um eine Sache?“

Der Architekt ringt um das Maß des Raumes.

Der Forscher ringt um das Maß der Erkenntnis.

Der Künstler ringt um das Maß der Bezüge.

Das Instrument der Maß-Nahme und der Maß-Gabe ist der Maß-Stab, die SCALA.“

Arend Zwicker

„es dir euer wir sie ich ihrer uns euch dich“

Das Ensemble von Blöcken mit den eingetragenen persönlichen Fürwörtern bildet eine Partitur für endlose Geschichten, welche von den hier Arbeitenden, von Besuchern und Passanten formuliert werden. Dieses Werk ist nie fertig, abgeschlossen. Es bleibt immer offen, hört nicht auf Fragen zu stellen. Auch an die Wissenschaftler, welche hier arbeiten. Forschung, gerade medizinische Forschung wird von Menschen für Menschen ausgeübt ...

uns ihnen ihm ihr euch mich unser“

Leo Zogmayer

Kunst im Außenraum von Leo Zogmayer



Lichtkunst von Arend Zwicker



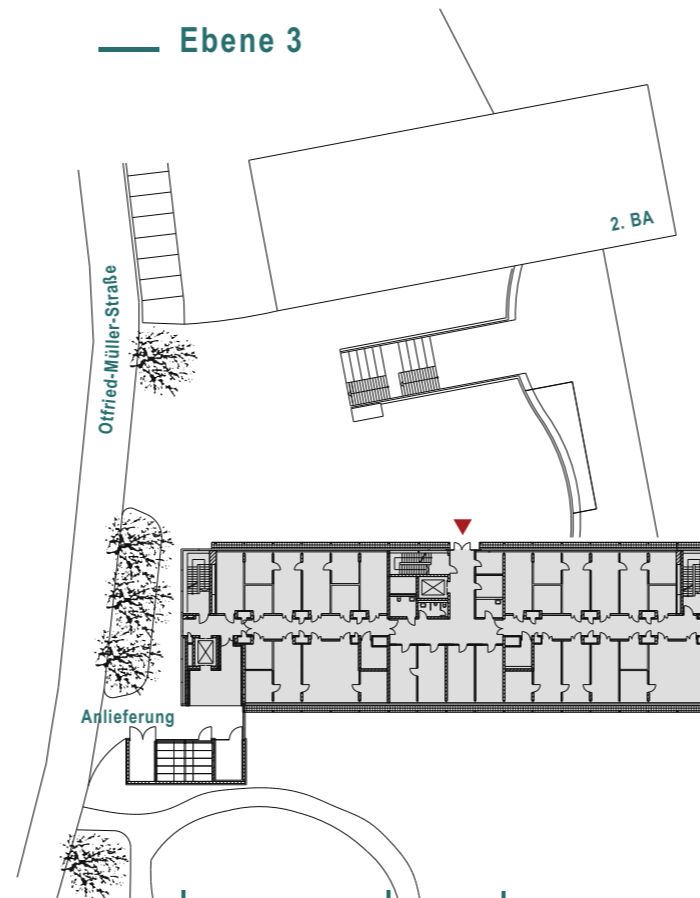


— Ebene 2



Labore | Diensträume | Labore

— Ebene 3



Labore | Diensträume | Labore

— Nutzflächen, Kubatur

2.152 m² Forschungslaboratorien
 777 m² Diensträume
 977 m² Tierhaltung
 266 m³ Nebenräume
 4.172 m³ Gesamtfläche

— Kosten, Finanzierung

Gesamtbaukosten 24,5 Mio €
 Nutzereinrichtung 6,8 Mio €
 Finanzierung:
 Universitätsklinikum Tübingen für das Land Baden-Württemberg und Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie je zur Hälfte

— Bauzeit

Dezember 2001 bis April 2004
 29 Monate Bauzeit



Planungsbeteiligte

Projektleitung und städtebaulicher Entwurf	Staatliches Vermögens- und Hochbauamt Tübingen
Architekt	Nickl + Partner Architekten GmbH, München
Bauüberwachung	Ernst ² Architekten, Stuttgart
Tragwerksplanung	Leonhardt, Andrä und Partner GmbH, Stuttgart
Baugrunduntersuchung	Prof. Dr. Ing. Veas und Partner Baugrundinstitut GmbH, Leinfelden-Echterdingen
Vermessung	Dipl.-Ing. Reiner Helle, Tübingen
Gebäudetechnik	Paul + Gampe + Partner, Esslingen
Prüfstatik	Ingenieurgruppe Bauen Dr. Ing. D. H. Maier, Karlsruhe
Brandschutzberatung	Kersken + Kirchner, München
Bauphysik	Bauphysik 5, Backnang
Labor und Institutsplanung	Dr. Heinekamp, Karlsfeld
Feuerwehrfunk	Günthner Ingenieure, Leinfelden-Echterdingen
Raumprogramm	Universitätsklinikum Tübingen, Geschäftsbereich C – Bau und Technik

